

Beschriften leicht gemacht - die richtige Anwendung von Folien-Schablonen

Im weiten Feld der Werbetechnik gibt es einen wichtigen Bereich, dessen technische Anforderungen und Anwendungsproblematiken häufig unterschätzt und vernachlässigt werden: Beschriftungen mit Farbe bzw. Lack mit Hilfe von Folien-Schablonen.

Wir wollten für Sie in Erfahrung bringen, um welche Anforderungen und Probleme es sich dabei konkret handelt und befragten daher einen Experten auf diesem Gebiet – den Folienspezialisten ASLAN. Im Folgenden hat das Overather Unternehmen zusammengestellt, auf was es bei der Verwendung von Folien-Schablonen besonders zu achten gilt.

In der heutigen Zeit werden immer mehr Materialien und Objekte als Werbeträger genutzt. Ob LKW-Planen, Fahrzeuge, Busse, Textilien, Fassaden, Tennisblenden oder Glas: die Palette ist groß und wird beständig größer. Während früher Schriften, Logos und Grafiken per Hand gemalt und lackiert wurden, gibt es seit mehreren Jahren schnellere, einfachere und preisgünstigere Möglichkeiten von Beschriftung. Generell werden zwei verschiedene Hauptformen der Beschriftung unterschieden: die positive Schrift, wie beispielsweise durch den Einsatz von selbstklebenden Farbfolien und die im Folgenden ausführlicher dargestellte Negativbeschriftung durch Lack oder Farbe mit Hilfe einer selbstklebenden aus Folie hergestellten Schablone (im Folgenden als Schablonenfolie bezeichnet).

Das Prinzip von Schablonenfolien

Das Prinzip einer Schablonenfolie ist denkbar einfach: Mit

einem Schneideplotter wird aus einer selbstklebenden Folie ein Text herausgeschnitten und somit eine Schablone erzeugt, die mit Hilfe von Übertragungstapes auf die zu verarbeitende Fläche geklebt wird. Anschließend wird die Farbe aufgetragen und die Folie wieder abgezogen, so dass auf dem nicht von der Schablone bedeckten Teil die gewünschte Schrift zu sehen ist.

Diese Schablonentechnik kann neben den auf den bereits oben erwähnten Oberflächen auch für ganz andere Anwendungen wie beispielsweise Sandstrahlarbeiten auf harten Untergründen, wie Glas oder Stein sowie Airbrush-Arbeiten eingesetzt werden.

Hinter diesem vermeintlich einfachen Vorgang steckt jedoch ein komplexes System, das von vielen unterschiedlichen Komponenten abhängt und sehr hohe Anforderungen an das entsprechende Material stellt. Nur wenn die Anforderungen an alle Komponenten erfüllt und diese auch aufeinander abgestimmt sind, ist ein reibungsloser und einfacher Lackiervorgang möglich.

So muss beispielsweise das Schablonenmaterial gut plottbar, der Kleber rückstandsfrei wiederablösbar und die Klebkraft weder zu stark noch zu schwach sein.

Aus welchem Material bestehen Schablonenfolien?

Schablonenfolien werden zum größten Teil aus weichem PVC hergestellt. Dieses Material ist äußerst flexibel sowie reißfest und damit optimal auch für kleinere und verschnörkelte Schriften und Logos geeignet. Ein weiteres mögliches, aber nur sehr selten eingesetztes Material für Schablonenfolien ist Polypropylen, das eine sehr

hohe Lösemittelresistenz aufweist und daher sehr gut für Textilfarben eingesetzt werden kann. Auch Papier lässt sich für Arbeiten mit der Schablonentechnik verwenden, hat aber den Nachteil einer geringen Reißfestigkeit, was deren Einsatz in der Praxis beeinträchtigt. Auch hinsichtlich der Elastizität und Flexibilität bietet eine Folie deutliche Vorteile, da sie bei Vertiefungen eingesetzt

Polychromal
1/4
SW
film



oder um Kanten herum gezogen werden kann, während Papier für diese Anwendungen nicht geeignet ist.

Welche Anforderungen müssen die verwendeten Materialien erfüllen?

Unabhängig vom gewählten Material ist es sehr wichtig, dass die Schablone eine gute Planlage aufweist, leicht beschriftbar ist und ein einfaches Entgittern von kleinen und großen Schriften ermöglicht. Außerdem muss sichergestellt sein, dass das Material zur computergesteuerten Herstellung von Schriftzügen und Logos geeignet ist.



Neben dem Material der Schablone ist der Klebstoff von entscheidender Bedeutung. So muss der Klebstoff eine schwache Endklebekraft aufweisen und von der zu bearbeitenden Oberfläche rückstandsfrei wiederablösbar sein, um eine aufwändige und zeitintensive Nachbearbeitung durch das Entfernen von Kleberesten zu vermeiden. Da bei den meisten Lackierarbeiten lösemittelhaltige Farben eingesetzt werden, muss der Kleber zudem lösemittelresistent sein, weil die Schablone ansonsten von den Farben angegriffen wird, die Schnittkanten sich wellen und eine kantenscharfe Beschriftung damit unmöglich ist.

Außerdem muss der Kleber genau auf den zu beschriftenden Untergrund abgestimmt sein. So hat jede Oberfläche andere Anforderungen an die Klebeeigenschaften einer Schablonenfolie und damit an den einzusetzenden Kleber. Während auf glatten und ebenen Oberflächen wie bei Fahrzeugen, Blechen oder Glas eine relativ schwache Klebkraft erforderlich ist, bedarf es bei zu beschriftenden Textilien oder einer Fassade einer wesentlich stärkeren Klebkraft, weil diese Untergründe rauer sind und eine geringere Haftungsoberfläche bieten.

Daher gibt es niemals eine universelle Schablonenfolie für alle Anwendungen und Einsätze, sondern es muss stets im Einzelfall untersucht werden, für welche Anwendung die Schablone benötigt wird und welche Anforderungen sich daraus für die Schablonenfolie und deren Klebkraft ergeben.

Darüber hinaus ist der Einsatz des richtigen Übertragungsmaterials fundamental für eine erfolgreiche Beschriftung. So darf bspw. kein stark klebendes Tape für den Einsatz einer Schablonenfolie auf einem rauen oder groben Untergrund, wie einer Tapete oder gar Textil verwendet werden, da ansonsten die Klebkraft des Tapes stärker als die Haftung der Schablone ist und mit dem Abziehen des Tapes die ganze Schablone abgezogen wird. Insbesondere

die Wahl des richtigen Tapes wird vom Endverarbeiter oft vernachlässigt und unterschätzt, so dass in vielen Fällen die geplottete Schablone unbrauchbar wird.

Eine besondere Herausforderung an das Material stellen Mehrfachlackierungen. Wenn beispielsweise mehrere Farben in einem Logo auf einer LKW-Plane verwendet werden, müssen diese nacheinander aufgetragen werden. Dabei besteht das Problem, dass die zum Teil sehr aggressiven Farben in den Kleber eindringen können und die Klebkraft der Folie auf diese Weise erheblich einschränken. Deshalb ist es sehr wichtig, eine Folie mit einem speziell für Mehrfachanwendungen geeigneten Klebesystem einzusetzen und die empfohlene Abluftzeit zwischen den Lackiergängen einzuhalten. Während früher Abluftzeiten von bis zu 12 Stunden erforderlich waren, gibt es für diese Anforderungen inzwischen bereits Spezialfolien, die einen besonders widerstandsfähigen Kleber aufweisen und schon nach etwa einer Stunde auf die bereits bearbeitete Fläche geklebt werden können, ohne dass die erste Farbschicht angegriffen oder die Klebkraft verringert wird.

Lassen Sie sich nicht abschrecken

Es gibt also einiges an grundsätzlichen Aspekten zu berücksichtigen, wenn Schablonenfolien professionell eingesetzt werden sollen. Diese Ausführungen sollen jedoch nicht vor der an sich sehr einfachen und effektiven Schablonentechnik abschrecken, sondern vielmehr verdeutlichen, dass auch dabei viele unterschiedliche Komponenten beachtet und Bedingungen eingehalten werden müssen.

WORLD WIDE WEB

SIP-Service: Internet-Links zum Thema

ASLAN, Schwarz GmbH & Co. KG:
www.aslan-schwarz.com